

Brückenerweiterung reicht nur für ein OEG-Gleis

FEUDENHEIM: Lothar Mark (MdB) bittet OB und Regierungspräsidium darum, die bauliche Fehlentwicklung zu verhindern

Von unserem Redaktionsmitglied
Dirk Jansch

Beim Bau der Autobahnüberführung A 6 über die L 538 ist plötzlich neuer Diskussionsbedarf entstanden. Sieben Jahre nach dem Planfeststellungsbeschluss des Regierungspräsidiums Karlsruhe vom 16. August 1999 hat der Mannheimer Bundestagsabgeordnete Lothar Mark (SPD) Abweichungen von der ursprünglichen Planung festgestellt. Im Bauplan sei nun kein eigener Gleiskörper für die künftig zu realisierende Stadtbahnlinie Feudenheim-Ilvesheim-Ladenburg-Schriesheim mehr vorgesehen, schreibt er in einem Brief an Oberbürgermeister Gerhard Widder und das Regierungspräsidium Karlsruhe. Mark fürchtet wegen der eingleisigen Trassen-

führung den Wegfall zukünftiger öffentlicher Fördermittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz.

Die konkrete Planung bedeutet, dass eine zukünftige Straßenbahn nur noch auf einem Gleis unter der Autobahnführung hindurchfahren kann. Das bedeutet, dass die geplante Bahnlinie als signalgeregelte, eingleisige Bahnführung im Gegenverkehr auf der Fahrbahn betrieben werden müsste. Mark steht dieser Variante aus verkehrstechnischen Gründen „sehr skeptisch“ gegenüber und gibt zu bedenken, dass sich die Fördermittel für den ÖPNV in Zukunft vor allem auf die Entwicklung hocheffizienter Maßnahmen konzentrieren. Die Bahnführung im Gegenverkehr würde sicherlich nicht dazu zählen. Deshalb bittet er den Oberbürgermeister und den Regierungspräsidenten Dr. Rudolf Kühner ein-

dringlich, „sich dieser Sache anzunehmen und die Fehlentwicklung dieser Baumaßnahme zu verhindern.“

Doch das wird so ohne weiteres nicht möglich sein. Der zuständige Projektleiter für den sechsspurigen Ausbau der A 6 zwischen den Autobahnkreuzen Mannheim und Viernheim, Ralph Eckerle, sagt klipp und klar: „Der Planfeststellungsbeschluss ist unsere Bibel. Danach wird gebaut, und da ist nicht mehr dran zu rütteln.“ Einspruchsmöglichkeiten hätte es im Vorfeld viele gegeben. Der Feudenheimer CDU-Bezirksbeiratssprecher Dr. Achim Ding hat immer wieder darauf hingewiesen, dass man sich durch eine Verbreiterung der Spannweite auf nur 17 Meter die Chance für eine optimale ÖPNV-Verbindung nach Ilvesheim, Ladenburg und Schriesheim verbaue. „Doch ich wurde von keiner Seite

darin unterstützt“, bedauert Ding. Mit dem Kompromiss müsse man jetzt leben.

Die Planung habe von vornherein eine Eingleisigkeit vorgesehen. Bei der Vorstellung im Ausschuss für Umwelt und Technik (AUT) am 27. September 2005 habe es aber dann geheißen, die Breite würde auch für einen zweigleisigen Straßenbahnbetrieb ausreichen. Eckerle stellt klar, dass die geplanten 17 Meter allenfalls eine eingleisige Trassenführung zulassen. Schließlich ist beidseitig noch ein verbreiteter Geh- und Radweg geplant. Zudem soll die Linksabbiegespur auf die Banaterstraße bis unter die Brücke verlängert werden. Zurzeit werden links und rechts der Fahrbahn die Gruben für die beiden Widerlager ausgehoben. Eckerle rechnet damit, dass die östliche Hälfte der Überführung bis Ende Juni 2007 fertiggestellt sein wird.